

Erscheint wöchentlich
zweimal:

Donnerstag und
Sonntag.

Bestellungen nehmen
alle Postanstalten an;
in Grünberg die Expe-
dition in den 3 Bergen.

Grünberger Wochenblatt.

(Zeitung für Stadt und Land.)

Redaction: Dr. W. Lehnsohn in Grünberg.

Vierteljährlicher
Pränumerationspreis:

7 1/2 Sgr.

Inserate:

1 Sgr. die dreispal-
tene Corposzeile.

Politische Wochenschau.

Am 10. d. M. wurden die Abgeordneten für Altenkirchen-Neuwied, die Herren Geh. Obertribunals-Rath Frech und Kreisrichter Dahmann, wie früher von den übrigen Hauptorten des Kreises, festlich empfangen. Trotz verschiedener polizeilicher Maßregeln, unter denen die Beiseitigung der deutschen Farben, verließen die Festlichkeiten in froher Weise und haben allseitig den besten Eindruck zurückgelassen.

Die Kreuzzeitung spricht sich mit Entschiedenheit gegen das österreichische Project aus. Preußen müsse in Bezug auf sein Heer, auf seine Küstenbefestigung, seine auswärtige Politik u. unter allen Umständen freie Hand behalten.

Das feudale „Preussische Volksblatt“ warnt das protestantische Norddeutschland vor dem „Konfordsatkeiser“ und vor der Neubelebung „mittelalterlicher“ Zustände!

Man schreibt uns aus Lippstadt: Die Stadtverordneten von Lippstadt beschlossen vor einiger Zeit, beim Ministerium wegen Suspendirung des Lehrers Uhlemann zu remonstriren. Der Magistrat trat diesem Beschlusse bei, der Landrath jedoch [v. Schorlemer] stellte die Kompetenz der städtischen Behörden in Abrede. Diese wendeten sich an die Regierung zu Arnberg, deren Collegium in pleno mit allen gegen zwei Stimmen die Kompetenz derselben anerkannte.

Die Einberufung der Gardereserven hat, wie verlautet, keinen andern Zweck, als die Kompletirung der Regimenter für die bevorstehenden Herbstübungen, deren Dauer auf circa sechs Wochen berechnet ist.

Nach einem am 16. August eingegangenen Befehl des Königs sollen die Rekruten des 3., 4., 7. und 8. Armeekorps nicht erst am 5. Januar l. J., sondern schon am 15. Oktober d. J. bei ihren resp. Truppentheilen eintreffen und demnächst möglichst beschleunigt ausgebildet werden.

Frankfurt a. M. Aller Augen sind gegenwärtig auf die Verhandlungen des Fürstentages gerichtet, doch ist bis jetzt in Hinsicht des mitgetheilten Reform-Entwurfes des Kaisers noch nichts Entscheidendes erfolgt. Die Fürstentagconferenzen bleiben bis nach der Rückkehr des Königs von Sachsen aus Baden-Baden, wosin er sich bekanntlich zu einer nochmaligen Einladung des Königs von Preußen zum Fürstentage seitens aller in Frankfurt versammelten Fürsten begeben hat, ausgesetzt. Während der Kaiser von Oesterreich zur Feier seines Geburtstages sich nach Darmstadt begeben hat, verhandeln die Fürsten und ihre Minister in Frankfurt über den von ihm vorgelegten Reformplan. Man sagt, daß die Großherzöge von Baden und Weimar und der Herzog von Coburg-Gotha Verbesserungen desselben im liberalen und volksthümlichen Sinne zu beantragen beabsichtigen. — Der in diesen Tagen gleichfalls in Frankfurt zusammentretende Abgeordnetentag, eine freie Versammlung früherer und jetziger deutscher Abgeordneter, wird den österreichischen Bundesreform-Entwurf jedenfalls auch seiner ernstesten Beurtheilung unterziehen. Der Ausschuß desselben wird in der deutschen Frage folgende Resolutionen beantragen:

1. Der Abgeordnetentag erblickt in der Initiative Oesterreichs und in der Theilnahme fast aller Bundesmitglieder ein erfreuliches Zeugniß der allwärts herrschenden Ueberzeugung von der Unzulänglichkeit der bestehenden Bundesreformen und von der dringenden Nothwendigkeit einer Neugestaltung. Ob hierin eine Bürgschaft liegt, daß das gute Recht des deutschen Volkes auf eine seiner würdige Verfassung endlich zur Erfüllung kommt, wird von dem weitem Entgegenkommen der deutschen Fürsten abhängig.

2. Der Abgeordnetentag kam nur von einer bundesstaatlichen Einheit, wie dieselbe in der Reichsverfassung von 1849 einen rechtlichen Ausdruck gefunden, volle Befriedigung der Freiheit, der Einheit, der Sicherheit und der Machtbedürfnisse der Nation hoffen; der Abgeordnetentag ist indessen gegenüber der innern Krisis und

den äußern Verhältnissen nicht in der Lage, dem österreichischen Entwurfe gegenüber sich lediglich verneinend zu verhalten.

3. Der Abgeordnetentag muß aber eine Reihe von Einzelbestimmungen in der Reformacte, insbesondere die Zusammensetzung und die Kompetenz der Delegirten-Vertretung für höchst bedenklich erachten, muß vielmehr die Bildung einer von der Nation erwählten Vertretung als unerlässliche Vorbedingung des Gelingens bezeichnen.

4. Der Abgeordnetentag betrachtet die Anerkennung der Gleichberechtigung der beiden deutschen Großmächte im Staatenbunde als ein Gebot der Gerechtigkeit und der Politik; eben so den Eintritt der nicht zum deutschen Bunde gehörenden preussischen Provinzen.

5. Unter allen Umständen erklärt der Abgeordnetentag, daß von einem einseitigen Vorgehen der Regierungen eine gedeihliche Lösung der Nationalreform nicht zu erwarten sei, sondern nur von der Zustimmung einer nach der Norm der Bundesbeschlüsse vom 30. März und 7. April 1848 zu berufenden Nationalversammlung.

Frankfurt a. M., Freitag, 21. August, Vormittags. Der König von Sachsen ist heute Vormittag 10 Uhr aus Baden-Baden zurückgekehrt. Wie glaubwürdig verlautet, überbringt derselbe ein ablehndes Schreiben des Königs von Preußen auf die Kollektiv Einladung der deutschen Fürsten. — Der Inhalt dieser Einladung lautet ungefähr: Wir, die auf Einladung Oesterreichs versammelten Fürsten und Vertreter der freien Reichsstädte haben schmerzlich empfunden, Ew. Majestät nicht in unserer Mitte zu sehen. Nachdem wir von den Vorschlägen des Kaisers Kenntniß genommen, haben wir dieselben als eine geeignete Grundlage für Verhandlungen erkannt, deren Resultat wir in jedem Falle Ew. Majestät zur Einholung der Zustimmung vorlegen würden. Wir hegen aber den lebhaften Wunsch, daß Ew. Majestät, welche berufen sind, in hervorragender Weise an den Erfolgen unserer Bemühungen Theil zu haben, sich schon an unseren Beratungen betheiligen möchten, damit das große Werk, dessen Nothwendigkeit Ew. Majestät selbst anerkennt, um so leichter und sicherer zum Ziele geführt werden möge. Wir wenden uns daher, vertrauend auf Allerhöchsthre bewährten bundesfreundlichen Gesinnungen an Ew. Maj. mit der dringenden Bitte, noch jezt in unserer Mitte erscheinen zu wollen.

Aus Bernburg wird der am 19. August erfolgte Tod des Herzogs gemeldet. Die Zahl der deutschen Souveräne wird dadurch um Einen vermindert, da das Ländchen an Dessau fällt.

Warschau. Der ehemalige Polizei-Commissar Drozdewicz, seiner Brellereien, seiner unverschämten Antismihbrände wie seiner falschen Denunciationen wegen im Jahre 1861 vom Amte gejagt, wurde in letzter Zeit wieder in Ehren aufgenommen, indem der Proceß niedergelegt und er selbst zum Mitgliede der politischen Untersuchungs-Commission in der Citadelle ernannt wurde. In dieser Stellung war er dem Aufstande höchst gefährlich, und schon lange hieß es, daß Drozdewicz vom Revolutions-Comité zum Tode verurtheilt wurde. Er selbst scheint davon gewußt zu haben, denn er ging nie anders aus, als in Begleitung zweier Polizeiofizien und bis an die Zähne bewaffnet. Trotzdem wurde er in einem Kaffeehause auf der Radwastraße angefallen und tödtlich verletzt. Es heißt, daß der Dold vergiftet war und daß Drozdewicz, im Gesicht getroffen, anfangs den Attentäter mit gezogenem Säbel auf offener Straße verfolgte, bald aber erlag. Er soll nicht mehr leben.

Was Grünberg zu seiner Verschönerung bedarf.

Wenn auch unsere Stadt in den letzten zehn Jahren durch Neubauten, Renovirungen und sonstige Verbesserungen in ihrer äußeren Erscheinung nicht unbedeutend gewonnen hat, so wird doch Jeder, der in seinem Leben auch nur einmal weiter über ihr Weichbild hinausgekommen ist, zugestehen müssen, daß sie in dieser Beziehung unter den Provinzialstädten noch immer eine ziemlich untergeordnete Stelle einnimmt. Manche Mängel sind freilich der Art, daß ihre Abhilfe nur von dem allmächtigen Fortschritt der Zeit erwartet werden kann, so namentlich die Ersetzung einer großen Anzahl schlecht gebauter und baufälliger Hütten durch neue massive und bewohnbare Häuser;

andere Verbesserungen aber ließen sich sehr wohl auch in kürzerer Frist durch Einwirkung der städtischen Behörden oder durch das Zusammenwirken von Privaten mit Unterstützung der ersteren herbeiführen. Die Verschönerungen und Annehmlichkeiten, deren sich so viele weit kleinere Städte, als die unsrige, in der Nähe und Ferne erfreuen, sind dort auch nicht von selbst entstanden, sondern durch den Eifer und Gemeinsinn ihrer Bürger ins Leben gerufen worden. In dieser Hinsicht thut unserer Stadt wohl nichts mehr Noth, als ein öffentlicher schattiger Spaziergang. Gegenwärtig muß Jeder, der sich an den wärmeren Sommertagen von des Tages Arbeit, Last und Hitze durch einen Gang im Freien erholen will, erst den Untergang der Sonne abwarten, ehe er zu diesem Zweck sein Zimmer verlassen kann, denn nicht Alle sind in der beglückten Lage, Gärten mit schattigen Gängen und Lauben oder Equipagen zu Spazierfahrten nach anmuthigen Orten zu besitzen. Es mag sein, daß diejenigen Bürger, welche Weingärten mit den üblichen Häuschen besitzen, ein solches Bedürfniß weniger empfinden, doch würden auch diese, und vielleicht noch mehr ihre Angehörigen, eine schattige Promenade gewiß mit Vergnügen besuchen, wenn nur eine solche da wäre. Und was bleibt den Andern, die nicht Weinbergbesitzer sind, zu denen z. B. auch die Mehrzahl der königlichen und städtischen Beamten und Lehrer gehören, übrig? Wie kann man verlangen, daß Rentiers, Pensionäre u. hier ihren Wohnsitz nehmen, daß zahlreiche Gäste zur Traubencur hierher kommen, wenn für ein so wesentliches Bedürfniß hier so wenig gesorgt wird? Es ist übrigens nicht wahr, wenn gesagt wird, eine Promenade sei bloß für die „Bornehmen“; wer sich auf den Promenaden anderer Städte, kleiner wie großer, oft bewegt und umgesehen hat, wird gefunden haben, daß dieselben von Männern, Frauen und Kindern aller Stände gern und häufig besucht werden. Ein Verschönerungsverein, der eine erspriessliche Thätigkeit, wie wir sie wenigstens verstehen, entfalten will, wird daher erst dann eine größere Theilnahme und Unterstützung von Seiten der hiesigen Einwohnerschaft erwarten und beanspruchen dürfen, wenn er sich vor Allem angelegen sein läßt, eine geeignete Anlage dieser Art ins Leben zu rufen. Wir verkennen wahrlich nicht die gute Absicht; aber es ist nicht Jedermanns Sache, Beiträge zu einem Fonds zu zahlen, aus welchem Hauseigenthümer Alaszen vor ihre Häuser gesetzt, Steinplatten davor gelegt oder Steine mit eingravirten Weilen und neuerfundener Namen auf den Anhöhen errichtet werden. Dies ist nach unserer Erfahrung nirgends Sache der Verschönerungsvereine, welche sich vielmehr überall, wo sie bestehen, der Herstellung und Pflege von Spaziergängen und damit verbundenen Anlagen widmen. Wir können daher auch nicht vollständig damit einverstanden sein, wenn dem Verschönerungsverein seitens der Stadtverordnetenversammlung bei Bewilligung der 100 Thlr. der Wunsch ausgesprochen worden ist, „seine Thätigkeit zunächst mehr innerhalb der Stadt zu entwickeln, als auf entfernten Wegen und Straßen.“ Innerhalb der Stadt giebt es unseres Wissens keinen hinreichenden Raum für eine Promenade; andererseits muß eine solche allerdings auch den Einwohnern nahe und zugänglich und nicht „auf entfernten Wegen und Straßen“ angelegt sein. Der Einwurf, daß schattige Promenaden sich für Grünberg nicht eignen, weil die Weinbergbesitzer keine schattenverbreitenden Bäume dulden, kann nur von denen erhoben werden, die kein Verständniß von der Sache haben, für welche wir hier sprechen. Es handelt sich nicht im Entferntesten darum, alle Wege und Fußtraine der Umgebung der Stadt mit Bäumen zu bepflanzen, sondern innerhalb einer begrenzten Strecke, und sei ihr Raum auch für den Anfang ein sehr beschränkter, eine bequeme und darum schattige Promenade einzurichten, und darauf alle verfügbaren Mittel zu concentriren. Sollte hierzu eine längere Ansammlung der Beiträge und Unterstützungen nöthig sein, so halten wir dies für vortheilhafter, als die jährliche Zerstückelung derselben nach verschiedenen Gegenden und Punkten hin, ohne daß damit dem eigentlichen Bedürfnisse Genüge geleistet wird.

Provinzial- und Grünberger Nachrichten.

— Am vorigen Freitage fand für dieses Jahr die große Turnfahrt der Realschule statt. Die Schüler marschirten schon früh 6 Uhr unter Begleitung ihrer Lehrer in wohlgeordneten Reihen und Turnertracht mit Musikbegleitung durch die Stadt nach dem Oderwalde, wohin sich im Laufe des Tages oft in langen Wagenreihen eine große Anzahl der Eltern der Schüler, sowie Freunde der Schule aus Grünberg und der Umgegend begaben; wie gewöhnlich herrschte daher an diesem Tage dort das regste Leben und Treiben. Bei dem prachtvollen Wetter verlief das Schulfest in ungetrübter Freude und Heiterkeit.

— Reise. In der Stadtverordnetenversammlung vom 18. wurde unter Vorsitz des Regierungs-Chef-Präsidenten Viebahn die Erhebung der hiesigen Realschule in die erste Ordnung mit 24 gegen 19 Stimmen beschlossen.

Vermischtes.

— Freiberg (Sachsen), 14. August. Gestern Nachmittag, kurz vor 3 Uhr, explodirte plötzlich die zu dem nahe gelegenen Dorfe Langenrinne gehörige Pulvermühle; sechs nebeneinander stehende Werke, worin sich circa 27 Ctr. Pulver befanden, wurden gänzlich zerstört, und eine mit Holzkohle, wie dieselbe zum Pulvermachen verwendet wird, und mit Heu gefüllte Scheune brannte ab. Die in der Nähe stehenden Gebäude wurden mehr oder weniger beschädigt. Leider sind zwei Arbeiter verunglückt und zerrissen in der Umgegend gefunden worden.

— Räte als Kanonenkugeln gebraucht. Der berühmte Commodore Con, im Dienst von Montevideo, hatte in einem Gefecht mit Admiral Brown, der im Dienst von Buenos-Ayres stand, alle seine Munition verbraucht. — „Was sollen wir thun?“ fragte sein erster Lieutenant. „Wir haben keinen einzigen Schuß mehr an Bord.“ — „Auch kein Pulver mehr?“ fragte der Commodore. — „Davon ist noch viel da.“ — „Hatten wir nicht heute Mittag zum Nachschick einen zweifelst harten holländischen Käse?“ — „Ja wohl, ich zerbrach mir mein Messer daran.“ — „Haben wir noch mehr davon?“ — „Mehr als zwei Duzend.“ — „Gehen Sie wohl in einen Achzehnpfünder?“ — „Donnerwetter, Herr Commodore, Sie haben einen vortrefflichen Gedanken; ich will's versuchen!“ rief der erste Lieutenant. Und einige Minuten darauf begann die alte Santa Maria, das Schiff des Commodore, das mit Schießsen aufgeführt hatte, ihr Feuer von Neuem. Ein Schuß traf den Hauptmast von Admiral Brown's Schiff und zerstückte dabei in tausend kleine Stücke. — „Womit mag der Feind jetzt schießen?“ fragte Brown, doch Niemand konnte ihm Antwort geben. Ein anderer Schuß tödtete zwei Männer in seiner Nähe, schlug dann an den gegenüberliegenden Masten an und zerborst ebenfalls. „Das ist zu arg,“ rief Brown, „ich glaube, das ist eine neue Art Paixhans oder etwas dergleichen, das kann ich nicht leiden.“ Und als vier oder fünf neue Schüsse seine Segel zerrissen, zog er sich aus der Schußlinie, während er noch eine Breitseite von holländischen Käsen zum Abschiedsgruß erhielt. Die Sache ist gegründet, denn der Erzähler war der erste Lieutenant auf Con's Schiffe selbst.

— Pferdekennner behaupten, daß ihre genussreichsten Stunden, die sie bei der Ausstellung in Hamburg gehabt und wobei sie Essen und Trinken vergessen hätten, die gewesen seien, in welchen die orientalischen Hengste echter arabischer Abstammung vorgeführt wurden. Der erste Preis ist dem schwarzbraunen Hengst Vortex aus dem fürstlich lippischen Sennergestüt, der zweite dem Hengst Harlistone, der dem Herrn v. Seckendorf in Pommern gehört, zuerkannt worden. Von den orientalischen Hengsten hat das Privatgestüt des Königs von Württemberg 4 Prachteremplare gestellt, aber auf jede Prämie Verzicht geleistet. Der erste Preis wurde dem Nationalaraber Faradis, einem Fliegenstimmeln, zuerkannt. Er gehört dem Grafen Schlieffen in Mecklenburg. Der zweite dem Atlasstimmeln Selim Ben Alyssa, Eigenthum der Herren Bamberger und Sohn in Berlin, der Kaufpreis 4000 Thlr. Unter den übrigen vorgeführten Pferden erregten das meiste Aufsehen die Reit- und

Sagbpyerde englischer Zucht und nächst diesen die außerordentlich feurigen kleinen Bonnis, die nur 4 Fuß 4 Zoll Rhein. maßen und stets zum großen Jubel der Zuschauer in die Arena geführt wurden.

Die Bauwuth in Berlin fordert ihre Opfer. Beinahe den dritten Theil der dortigen Schuldgefangenen bilden die Besitzer neu erbauter Häuser, die nicht allein den Preis für den angekauften Grund und Boden, sondern auch für Kalk, Steine

und Holz, ja, nicht selten auch die Arbeitslöhne schuldig geblieben sind. Bei dem Stadgericht sind massenhafte Anträge auf Subhastationen von Häusern eingegangen, und in der letzten Woche hat dieses Gericht die Verschlagnahme von einer Million Steine verfügt, welche von Schiffen, die ihre Frachten nicht erhalten konnten, von Lieferanten, die von der gänzlichen Mittellosigkeit der Besteller sich überzeugten, endlich von Wechselgläubigern der letzteren beantragt worden war.

Inserate.

Bekanntmachung.

Im hiesigen Rämmerel-Oberwalde kommen **Mittwoch den 26. August c. a.** und nach Umständen Tags darauf nachstehend bezeichnete Hölzer auf dem Auktionswege zum Verlaufe:

533	Klaftern	Erlenholz,
184	"	Birkenholz,
58	"	Küsterholz,
54	"	Eichenholz,
21	"	Buchenholz.

Der Förster Schulze zu Krampe ist angewiesen, diese Hölzer auf Erfordern vorzuzeigen. Kauflustige werden vom hiesigen Magistrat ersucht, sich am gedachten Tage früh 9 Uhr im Kramper Oderschere-Etablissement einzufinden. Die Verkaufsbedingungen können in hiesiger Rathsregistratur, sowie beim Förster Schulze eingesehen und werden außerdem noch im Termine bekannt gemacht werden.

Die Weinsteuern-Restanten wollen baldigst ihre Steuer entrichten.
Königliches Steuer-Amt.

Bei dem hiesigen Braunkohlenbergbau finden **Arbeiter für ein Tagelohn von 9-12 Sgr. dauernde Beschäftigung.** Dieselben genießen außerdem in Krankheitsfällen die Vortheile eines entsprechenden Krankenzulohnes, freier Kur und Medicin. Zu melden im Kohlen-Verkaufs-Comtoir auf der Berliner Straße hieselbst.

Die Gruben-Verwaltung.

Auction.

Montag den 21. August früh von 9 Uhr an sollen im Heider'schen Hinterhause am Markt verschiedene Möbels, Haus- und Küchengeschirre und mehrere andere Sachen verkauft werden.

Der den Tuchappreteur Schuster'schen Erben gehörende, auf der Bessener Straße neben Raymanns Garten belegene Weingarten wird **Montag den 31. d. M. Nachmittags 4 1/2 Uhr** an Ort und Stelle befristet verkauft.

Bei C. Fried in Harburg erschien soeben und ist zu haben in Grünberg bei W. Levysohn:

Die Ausbeutung des Molkenwesens und der

Schnellkäse-Bereitung.

Eine praktische Anweisung, nach der große und kleine Landwirthe, Weierei-Besitzer und Pächter, Milcher u. s. w. in kürzester Zeit schöne und schmackhafte Käse bereiten können.

Herausgegeben vom Oberamtmanne Mesinger. Preis 15 Sgr.

Eine in verständlicher Sprache geschriebene und für die Betreffenden wichtige Schrift, auf die ganz besonders aufmerksam gemacht wird.

Die Vaterländische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld

mit einem Grundgarantie-Capital excl. sämtlicher Reserven von **Zwei Millionen Thaler** empfiehlt sich durch die unterzeichneten Vertreter bei Berechnung billiger Prämien zur Versicherung aller versicherungsfähigen Objecte; namentlich macht sie jetzt auf die Versicherung der Vieh- und Ernte-Bestände in Gebäuden und Schobern aufmerksam und bemerkt dabei, daß die Versicherung des Viehes sich auch auf Blitzschlag außerhalb der Gebäude ohne Prämienerrhöhung erstreckt.

Antragsformulare stehen immer unentgeltlich zur Disposition und jegliche Auskunft wird gern ertheilt, außer von dem bevollmächtigten Hauptagenten in Grünberg Herrn **Ludwig A. Martini**

in D.-Wartenberg von Herrn	J. A. Werthmann,
" Kontopp	" C. Mattner,
" Kleinitz	" Gerichtscholz, Krause,
" Rothenburg	" Apotheker Neblaff,
" Schweinitz	" Postpred. Neumann,
" Niebusch	" Eduard Seidel,
" Freistadt	" Gustav Warmuth,
" Eschwerzig	" Joh. Jblow.

Mein wohl assortirtes Lager von Spazierstöcken, Tabak- und Cigarren-Pfeifen, Feuerzeugen, franz. Tabakdosen, Schachspiele, Toilettenpiegel und Kästchen, Kämme, Armbänder und Broches von Bein, Portemonnaies, Cigarren-etuis, Schreibzeuge und andere dergl. Waaren erlaube ich mir, um gütige Beachtung bittend, bestens zu empfehlen.

Ad. Röhrich, Drechslermstr.
beim grünen Baum.

Der **Ausverkauf** meiner Schnittwaaren wird fortgesetzt.

L. Hesse, Niederstr. 99.

Neues gemahlenes Caffee-Surrogat,
Amerikanisches

Caffee-Mehl
in viertel Pfund-Packeten
pro Pfund 4 Sgr.,
außerordentlich billig,
zu haben in der Material-Handlung von
Robert Hoffmann
am Markt.

Feine Reißzeuge, Reißbretter, Reißschienen, Chinesische Tusche, Bathmann'sche Zeichenpapiere und alle Zeichen-Utensilien empfiehlt zur gütigen Abnahme **M. Dehmel, Buchbinder.**

Die seit 6 Monaten verfallenen Pfänder werden zur Versteigerung gebracht werden.
Die Leih-Anstalt,

Für vom Herrn Schiedsmann Schröder in Sachen G. c. R. empfangene 2 Thlr. dankt verbindlichst die Kinderbeschäftigungsanstalt.

Schroot-Benel, Pulverflaschen, Kupferhütchenhalter und Jagdtaschen empfiehlt in großer Auswahl

C. Sirsch.

Photographie-Album empfiehlt in guter Auswahl der Buchbinder **M. Dehmel.**

Die luftdicht-schließbaren **Cinmach-Frühen** sind angekommen. **Theile.**

Haben die Flur-Schützen auch das Recht, Tauben zu schießen?

Mädchen finden Beschäftigung in der **Chem. Bänderwaaren-Fabrik.**

Zur Beachtung!

In J. L. Schrag's Verlag (A. G. Hoffmann) in Leipzig erschien kürzlich und ist vorräthig bei **W. Levysohn** in Grünberg:

Carl Courtin's

Allgemeiner

Schlüssel zur kaufmännischen Correspondenz

oder Anleitung zum merkantilischen Briefstyle in drei Sprachen. Eine reichhaltige Sammlung deutscher, französischer und englischer Originalbriefe, (nebst einer deutschen Uebersetzung der französisch und englisch abgefaßten), über eine Reihenfolge von Geschäften, eine Erklärung der sich daraus ergebenden ersten Buchungen, sowie der darin vorkommenden Kunstausdrücke, und eine allgemeine — die Regeln des kaufmännischen Briefwechsels enthaltende — Einleitung. **Vierte** gänzlich umgearbeitete und ansehnlich vermehrte Auflage **zweiter Abdruck**, gr. 8, geh. (15 1/2 Bog.) 15 Sgr.

Nicht leicht dürfte sich ein zweites Werk finden, das ebenso spielend wie rasch das Ganze der Correspondenz dem Lernenden beibringt und ist durch Berücksichtigung der französischen und englischen Sprachen neben der deutschen das Buch für jeden angehenden Kaufmann fast unentbehrlich geworden. Es waren bereits 4 Auflagen nöthig.

Heute Sonntag Nachmittag 4 Uhr
Concert. H. Künzel.

Sonntag den 23. d. M.
Tanz-Musik
bei W. Gentschel.

Heute Sonntag von Nachm 4 Uhr ab
TANZ-MUSIK
bei Fr. Scholz, Schießhauspächter.

Montag den 24. August
Enten- u. Gänseabschießen.
Zum Abendbrot Enten- und Gänsebraten, wozu freundlichst einladet
J. Jülleborn
in der goldenen Traube.

Von den rühmlichst bekannten approbirtten Rennenspennig'schen
Sühneraugen-Pflasterchen
aus Halle hält à Stück mit Gebrauchsanweisung 1½ Sgr., à Dgd. 15 Sgr. stets Lager
W. Peschmann am Markt.

Im Verlage von Scheitlin & Sollikofer in St. Gallen erschien soeben und ist in Grünberg bei W. Levysohn vorrätzig:
ADHUC STAT!

Die Freimaurerei
in zehn Fragen und Antworten.
Zur Aufklärung für das Volk und dessen Freunde.

Elegant geheftet. 9 Sgr. 30 fr. 1 Fr.
Inhalt: Vorwort. — I. Was heißt „Freimaurerei“? — II. Was ist und was will der Freimaurerbund? — III. Wie verhält sich der Freimaurerbund zu Staat und Kirche? — IV. Was haben die Freimaurer für Geheimnisse? — V. Wie ist der Freimaurerbund eingerichtet? — VI. Was thun die Freimaurer in ihren Versammlungen? — VII. Welchen Nutzen hat der Freimaurerbund? — VIII. Wie ist der Freimaurerbund entstanden. — IX. Was für eine Geschichte hat der Freimaurerbund? — X. Wie weit ist der Freimaurerbund verbreitet? — Nachwort.

In bündiger und allgemein verständlicher Weise beantwortet der Herr Verfasser obige Fragen und giebt dadurch dem größern Publikum eine eben so wahre als genügende Aufklärung über das Wesen, die Einrichtungen und Bestrebungen des Freimaurerbundes.

Zur Charakteristik

von
J. H. von Wessenberg.

Von F. A. Kreuz, Professor.
Eleg. broschirt. 12 Sgr. 42 fr. 1 Fr. 50 Ct.
Inhalt: Vorwort. — I. Wessenberg und sein Denkmal. — II. Wessenberg und die Humanität. — III. Wessenberg und die Sittlichkeit. — IV. Wessenberg und die Religion. — Katholicismus und Autoritätsglaube. — Ausichten.

Der Herr Verfasser, früher Professor der Philosophie und als Bibliothekar Wessenbergs in täglichem Umgange mit diesem ausgezeichneten Manne, bezieht mit dieser gründlichen und in kerniger Sprache geschriebenen Arbeit Aufklärung des Publikums über die Bewegungen der Neuzeit, anschaulich gemacht an einem ehrwürdigen Charakter, in dem sich dieselben auf's Klarste abspiegeln.

Bienen und Aepfel,
gut und reif zum Backen, kauft
Conrad Unger,
Krautstr. Nr. 136.

Birnen und Aepfel
kaufen **Gebr. Neumann.**

Photographien (Genre-Bilder) von 3 Sgr. an sind zu haben, auch werden Photographien schnell eingeraht; ebenso empfiehlt Photographie-Rähme in allen Größen und zu billigen Preisen
N. Kuispel.

Ein birkenes Sopha ist zu verkaufen beim
Tapezierer Barnitzky,
Maulbeerstraße Nr. 65.

Eine Botanisirtrummel ist verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, sie in der Exped. d. Bl. gegen eine Belohnung abzugeben.

Den Acker an der Schweiniger Straße wie den unterm Augustberge hin ich Willens zu verpachten.

Ernst Mühle, Breite Straße.

In dem Wohnhause Nr. 46 Breite Straße ist die Ober- Etage, bestehend aus 4 Stuben, 1 Entrée und dem nöthigen Zubehör, ganz oder getheilt vom 1. Oktober ab zu vermieten. Das Nähere zu erfragen bei **Wilhelmi.**

Eine Oberstube nebst Schlafzimmer und Küche ist zum 1. Oktober d. J., sowie auch zwei ineinander gehende Unterstuben zum 1. November d. J. zu vermieten im 12. Bezirk Nr. 7.

Da Herr Kaufmann Schnepel die Wohnung nicht bezieht, so ist die obere Etage meines Hauses, Berliner Straße Nr. 10, bestehend aus 3 Stuben, Küche, Kabinet und Zubehör, zum 1. Oktober zu vermieten und könnte auf Wunsch auch noch eine Nachstube dazugegeben werden. **S. Ruskke, Buchbinder.**

Eine Oberstube nebst Alkove ist zu vermieten und zum 1. Oktober zu beziehen beim **Dachdeckermeister Peikert.**

Einen großen trocknen Keller, auch eine Weinpresse, beides an der Schweiniger Straße belegen, hat zu vermieten
Wittwe Winderlich,
Grünstraße

Morgen Kalkausfuhr. **Grienz.**

Guter 6lr Wein à Quart 4 Sgr. bei **Großmann in der Neustadt.**

Guter 6lr Wein à Quart 4 Sgr. bei **G. Fehner, Schützenstraße.**

Wein-Verkauf bei:
L. Wagner am Lindeberge, 60r 4 Sg.
Wwe. Heimann, 60r 5 Sg.
Wwe. Gentschel, Herrenstr. 62r Rthm. 6 Sg.
Schlosser Helbig, Berl. Str., 62r 6 Sg.
W. Berndt, Burgstraße, 62r 6 Sg.
Bäcker Mohr, Niederstraße, 62r Roth- u. Weißwein 6 Sg.

H. Reckeh am Markt, 62r 6 Sg.
Sebauer, 6 Sg., Montag frische Wurst von Fleischer Uhlmann.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 3. August. Ressourcepächter J. Chr. Walter eine L., Ottilie Auguste Emma. — Den 5. Schuhmachermeister C. A. Hoffmann ein S., Carl Richard. — Den 6. Fabrikarbeiter J. H. A. Klopsch eine L., Auguste Emma. — Den 7. Kürschnergehilfe R. F. C. Strauch eine L., Clara Martha Erdmuth. — Einwohner J. C. A. Rudolph in Heinersdorf eine L., Ernestine Auguste. — Den 8. Destillateur C. W. R. Großmann ein S., Herrmann Reinhold Julius.

Getraute.

Den 20. August. Bergarbeiter H. R. Kowall mit Ernestine Dupke.

Gestorbene.

Den 14. August. Des verst. Einwohner W. Schwerjog Wittwe, Caroline geb. Bomby, 71 J. 3 M. 19 T. [Unterleibsfrankheit]. — Tuchmachergehilfe H. Noel, 46 J. [Lungenschlag]. — Den 16. Jungfrau Christiane Naumann, 53 J. 6 M. 26 T. [Brustfrankheit]. — Den 18. Des Schuhmachers G. A. Köhler Ehefrau, Johanna Caroline geb. Seinfleben, 58 J. 8 M. 24 T. [Wassersucht]. — Des Ausgeb. J. F. Barrein in Rühnau Ehefrau, A. Elisabeth geb. Magnus, 61 J. 5 M. 20 T. [Abzehrung]. — Einwohnerwitwe Dorothea Elisabeth Schulz geb. Schöntnecht, 66 J. 9 M. 17 T. [Lungenentzündung]. — Den 19. Des Einwohner C. W. Geckwendt Sohn, Ernst Wilhelm Heinrich, 23 T. [Krämpfe]. — Den 20. Des Destillateur C. W. R. Großmann Sohn, Herrmann Reinhold Julius, 12 T. [Krämpfe].

Geld- und Effecten-Course.

Berlin, 21. August.		Breslau, 20. August.	
Schles. Pfdb. à 3½%	95¾ B.	95¾ B.	
„ „ B. à 3½%	101¾ B.		
„ „ A. à 4%	101¾ B.		
„ „ B. à 4%	101¾ B.		
„ „ C. à 4%	101¾ B.		
„ „ Pfdb. à 4%	101¾ B.		
„ Rentenbriefe 1007½ B.	100¾ B.		
Staatschuldscheine 90¼ B.	91¼ B.		
Freiwillige Anleihe 101½ S.	106¾ B.		
Anl. v. 1859 à 5% 106¼ S.	99¼ B.		
„ à 4% 98½ B.	101¼ S.		
„ à 4½% 101½ B.	130¼ B.		
Prämienanleihe 131 B.	110¼ B.		
Louisb'or 109¾ S.			
Goldkronen 9 6½ „			

Marktpreise vom 21. August.

Weizen	58—69	tlr.	66—75 Sg.
Roggen	45—½	„	48—52 „
Hafer	24—26	„	28—34 „
Spiritus	16½—½	„	15½/12 tlr.

Nach Pr. Maß und Gewicht pr. Schfl.	Sorau, d. 21. Aug.		Grossen, d. 13. Aug.	
	höchst. pr. thl. Sgr. pf.	niedr. pr. thl. Sgr. pf.	höchst. pr. thl. Sgr. pf.	niedr. pr. thl. Sgr. pf.
Weizen	2 15		2 16	
Roggen	1 20	1 18	1 20	
Gerste gr. fl.			1 18	
Hafer	1		1 2	6
Erbsen				
Hirse				
Kartoffeln	20		20	
heu, d. Str.				
Stroh Sch.				